Bodo Trieb

Die Botschaft Deiner persönlichen

Zahlen

entdecken und verstehen

YsiR

Numerologie nach Pythagoras

Für Hans und Klaus,
die mich auf ihre Weise angespornt haben,
über die Zahlen zu schreiben.

Bodo Trieb

Die Botschaft Deiner persönlichen

Zahlen

entdecken und verstehen

Numerologie nach Pythagoras

2014

YsiR

Bodo Trieb
Die Botschaft Deiner persönlichen Zahlen
entdecken und verstehen
– Numerologie nach Pythagoras

© 2014 YsiR bei Wevers und Jung Feng Shui Spektrum Köln
www.ysir.de
1. Auflage
Gestaltung: Helmut Rohde, Much
Druck: freiburger graphische betriebe, Freiburg
ISBN 978-3-9816310-0-5

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 7

Für Ungeduldige – der Schnelleinstieg 11

Teil 1 „Nicht für die Schule lernen wir …“ 17
Die drei Arten des Glücks 19
Die Zeit – Zahlen und Qualitäten 24
Viel mehr als nur „Nichts“ – die Null – 0 27
Ein-fach ein-zigartig – die Eins – 1 29
Zwei-felsfrei wichtig – die Zwei – 2 31
Aller guten Dinge sind nach wie vor drei – die Drei – 3 34
Die Zahl allen Irdischen – die Vier – 4 37
Penta-gramm und Quint-essenz – die Fünf – 5 40
Perfekte Power – die Sechs – 6 44
Das Himmlische und das Irdische – die Sieben – 7 47
Acht-ung, sie hat’s in sich – die Acht – 8 51
Ein echter Wirbelwind – die Neun – 9 55
Die Zahlen in Stichworten 59
Ist mehr auch besser? – Häufungen der einzelnen Qualitäten 60
Wir im Spiegel der Zahlen 68
Die Lernphase 71
Der Typus 76
Der innere Zahlenkreis 91
Dreischritte 97

Ebenen 102
Achsen 105
Trigone 111
Drachen 116
Introvertiert – extrovertiert 121
Theoretiker – Praktiker 122

Teil 2 „… sondern für's Leben“ 123
Die Zeit des Wachsens 126
Der äußere Zahlenkreis 131
Unterstützendes Potential – die Knoten 147
Jetzt wird's spannend – die Ersatzzahlen 162
Alles neu macht die Null – Wandlungstypen 178
Carpe tempus – mehr als nur einen einzelnen Tag nutzen 186
Que será, será – „Et kütt wie et kütt“ 190
Zeit und Mensch 197

Zum Schluss 201

Anhang 203
PTB – Übersicht Sommerzeiten 203
Lösungen zu den Aufgaben 207
Der Monat in Zahlen – ein Beispiel 214

Weiterführende Hinweise 219

Stichwortverzeichnis 221

Vorwort

„Von der Wiege bis zur Bahre … Formulare, Formulare." So der Aufschrei geplagter Bürger, die nicht nur in Amtsstuben „Angaben zur Person" machen sollen oder müssen. Und überall wird nach dem Geburtsdatum gefragt. Manchmal, um so die Rechtsfähigkeit einer Person festzustellen, manchmal, um ganz gezielt altersbezogene Werbung an die Frau oder an den Mann zu bringen.

Was auch immer dahinter steckt, das Geburtsdatum spielt eine große Rolle. Für uns selbst natürlich auch. Als Kinder fragten wir, wann wir denn „endlich" wieder Geburtstag haben oder wie lange es noch bis Weihnachten hin ist. Als Jugendliche rechneten wir aus, wie lange es noch bis zum Führerschein oder bis zur Volljährigkeit dauerte. Im fortgeschrittenen Alter rechnen wir dann vielleicht aus, wie lange wir noch bis zum wohlverdienten Ruhestand arbeiten müssen.

Das Geburtsdatum als Rechengröße: Zahlen, mit denen wir rechnen können.

Kinder, die sich mit sich selbst beschäftigen können, haben bestimmt eine Sieben in ihrem Geburtsdatum. Wenn ein Vorgarten so aussieht, als wären die Rasenkanten mit der Nagelschere geschnitten worden, war hier garantiert eine Person am Werke, die eine Vier in ihren Zahlen hat. Menschen, die ein sehr gesundes Selbstbewusstsein haben, können sicherlich eine oder gar mehrere Einsen vorweisen, hilfsbereite Zeitgenossen eine Fünf, ungeduldi-

ge eine Neun. Wenn selbst Nichtstun zum Ereignis wird, dürfen wir stillschweigend davon ausgehen, dass eine Sechs im Spiel ist.

Das Geburtsdatum als Beschreibung von Eigenschaften: Zahlen, auf die wir zählen können.

In fast allen Kulturen unserer Erde haben Menschen seit jeher versucht, den Rhythmus des Lebens im Allgemeinen und den Rhythmus des Lebens eines Individuums im Besonderen zu erforschen. Gesetzmäßigkeiten wollten sie erkennen und diese dann natürlich auch nutzen.

Nach dem Motto *Gefahr erkannt, Gefahr gebannt* wollten Menschen schon immer einen tiefen Einblick in ihr Schicksal bekommen, um sich auf zukünftige Ereignisse passend vorbereiten zu können.

Dass diese Faszination weit zurückreicht und auch heute ungebrochen anhält, zeigt die Geschichte der Divinationstechniken. Das sind die Techniken, mit deren Hilfe der Mensch versucht, sein Schicksal zu erkennen und zu deuten. Ob westliche oder östliche Astrologie, Runen, jegliche Form von Orakeln und vieles andere mehr, all diese Hilfsmittel und Methoden dienten und dienen auch noch heute dazu, verborgenes Wissen zu entdecken und vor allem das zu erfahren, was in der Zukunft liegt.

Der Säuberungsdrang der Inquisition und der Aufklärung hat besonders in Mitteleuropa dafür gesorgt, dass altes Wissen und alte Schriften verschwanden und das Praktizieren von Weissagungstechniken unter strengster Strafe verboten wurde. Dennoch, das Wissen ist da, und wir können glücklicherweise heute noch darauf zurückgreifen und davon profitieren.

Die Lehre von den Zahlen, die Numerologie, mit ihren theoretischen Erkenntnissen und den daraus resultierenden Anwendungen ist eine dieser Divinationstechniken. In der heutigen – „aufgeklärten" – Zeit bekommt das Wissen um die Zahlen neuen Aufwind. Mit Hilfe der Numerologie bekommen wir ein mächtiges Werkzeug an die Hand, mit dem wir jederzeit und an jedem Ort fast aus dem Stegreif Zahlen analysieren und deuten können. Wir brauchen nicht einmal einen Taschenrechner dazu. Ein Blatt Papier und ein Bleistift sind alles, was wir benötigen. Wir bewegen uns nämlich nicht im Bereich von politischen Versprechungen – von wegen, die Steuererklärung auf dem Bierdeckel – sondern im richtigen Leben. Und da läuft manches leichter und einfacher, als wir es uns träumen lassen. Die Praxis wird's zeigen.

Systeme zur Zahlendeutung gibt es mehr als dieser Begriff Buchstaben hat. Die Erkenntnisse aus fremden Kulturen lassen sich aber nicht ohne weiteres auf uns übertragen. Naheliegender ist, dass wir uns die Betrachtungsweise zu eigen machen, die aus unserem Kulturkreis stammt bzw. aus dem Kulturkreis, der die Ursprünge für unser Denken sehr stark beeinflusst und geprägt hat.

Ich beziehe mich auf die Interpretation der Zahlenqualitäten, die bei Pythagoras (jener, welcher $a^2 + b^2 = c^2$ erfunden hat) ihre Wurzeln hat und speziell im letzten Jahrhundert von Dr. habil. Hans Endres weiter erforscht und vertieft wurde.

An dieser Stelle möchte ich meiner Lehrerin Heike danken, die mir mit viel Geduld die Bedeutung der Zahlen und den durchdacht umsichtigen Umgang mit ihnen beigebracht hat, und auch ihrem Lehrer, Felix, der wiederum selbst Schüler von Dr. Endres war.

Ich klammere mich nicht sklavisch an die alten Überlieferungen und Lehren, sondern habe in meiner langjährigen Praxis eigene Erfahrungen mit Zahlen gemacht und auch neue Erkenntnisse gewonnen. Alles das ist in diesen praktischen Ratgeber eingeflossen. Und da liegt auch der Schwerpunkt, auf der Praxis und dem praxisorientierten Umgang mit unseren Zahlen. Dieses Buch ist ein Lehr- und Lernbuch, aber auch Ratgeber und Nachschlagewerk.

Sie werden im Verlauf dieses Buches einigen bekannten Personen begegnen. Ich habe diese Personen ausgewählt, um bestimmte Sachverhalte verständlich darzustellen, nicht, um sie in irgendeiner Form „vorzuführen". Alle die, die in diesem Werk keine Erwähnung gefunden haben, bitte ich um milde Nachsicht. Sie dürfen sich gerne an mich wenden, um mehr über sich und Ihre Zahlen zu erfahren.

Auf der Homepage des Verlages stehen eine komprimierte Übersicht zum Download (Passwort: Zahl3n&Buch!) sowie ein weiterführender Link zu Verfügung.

Und jetzt viel Vergnügen und viele Aha- und Oho-Erlebnisse beim Ergründen (vielleicht nicht nur) Ihrer persönlichen Zahlen.

Bodo Trieb
November 2013

Für Ungeduldige – der Schnelleinstieg

Kennen Sie das auch? Sie nehmen einen Ratgeber zur Hand, um „mal eben“ etwas nachzuschlagen. Aber dann müssen Sie sich mühsam durch detaillierte Beschreibungen wühlen, ehe Sie an die Stelle kommen, die Sie gerade brennend interessiert.

Das muss nicht sein. Jedenfalls nicht hier. Dennoch, die eine oder andere Vorbemerkung kann ich Ihnen nicht ersparen. Nämlich:

- Wenn Sie zwischen 1900 und 1999 geboren sind, wird die „1 9“ aus Ihrem Geburtsjahr für die Persönlichkeitsanalyse nicht berücksichtigt (für andere Betrachtungen schon; doch dazu später).
- Sogenannte führende Nullen, wie wir sie gerne im Datum oder in der Uhrzeit schreiben, gelten nicht als Nullen im Sinne der Numerologie; Ausnahme ist die führende Null in der Geburtsminute. Wenn Sie also innerhalb der ersten neun Minuten Ihrer Geburtsstunde das Licht dieser Welt erblickten, haben Sie eine „echte“ Null in Ihren Zahlen.
- Uhrzeiten geben wir wie in den meisten Teilen der Welt üblich mit „vor Mittag“ (engl. a.m.) bzw. „nach Mittag“ (engl. p.m.) an. Sollten Sie beispielsweise um 18.39 Uhr geboren sein, betrachten wir die Uhrzeit als 6.39 Uhr (N). „N“ steht für „nach Mittag“.

Also, Sie kennen Ihr Geburtsdatum, Sie kennen Ihre Geburtszeit. Sehr gut. Obwohl Sie sich seit geraumer Zeit kennen, wollen Sie nun ganz schnell mehr über sich erfahren. Sehr schön. Dann überspringen Sie einfach die nächsten paar Sätze und legen gleich mit der ersten, „groben" Analyse Ihrer Zahlen los.

Wir betrachten jede Ziffer einzeln. So wie wir lesen, fangen wir links an, also mit der Zahl bzw. den Zahlen des Geburts-Tages und „arbeiten" uns durch bis zu den Geburts-Minuten.

Wenn Sie Ihre Geburtszeit nicht kennen, werfen Sie einen Blick in Ihre Geburtsurkunde. Sollten Sie dort nicht fündig werden, sprechen Sie bitte bei Ihrem Standesamt vor. Dort wird Ihnen ganz bestimmt geholfen.

Jetzt aber los!

0 Die Null ist wie der Urknall. Sie ist das Nichts, aus dem Alles entstanden ist. Sie ist die unbegrenzte Vielfalt. Alles ist möglich. Hier geht es um Ganzheit, Ganzheitlichkeit, alles „aus einem Guss" zu bekommen oder herzustellen. Auch das Streben nach Wissen und Weisheit gehört zur Null.

Da Menschen mit dieser Fülle oft nur schwer zurechtkommen, kann sie uns auch ins Chaos stürzen (meinen zumindest außenstehende Beobachter).

1 Die Eins steht für unsere Ein-zigartigkeit, für unsere Originalität und Individualität, für unser Selbstbewusstsein und unsere Selbstsicherheit. Gleichzeitig steht sie für unsere gute Anbindung „nach oben", was auch immer das für den Einzelnen bedeuten mag.

Sie steht aber auch für unsere Ein-falt, eventuell unsere Sturheit und unseren Egoismus.

2 Die Zwei zeigt unser geistiges Potential, die Fähigkeit zu denken, nachzudenken, zu analysieren. Sind wir mit der Zwei ausgestattet, wird es uns sicherlich leichtfallen, zu lernen, zu begreifen und das Gelernte auch umzusetzen. Ohne Zwei geht das natürlich auch, aber mit Zwei ist es eben leichter.

Die Zwei steht auch für Polarität, in der wir leben, für das Hin- und Hergerissensein, für den Geist, der logisch denkt, zu einem Urteil kommt, aber auch grübeln oder zwei-feln kann.

3 Die Drei ist die Folge, das Ergebnis des Denkens. Sie ist Einsicht, Erkenntnis, Verständnis, der Auslöser und „Zündfunke" für unser Handeln. Sie ist die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, sie ist Willenskraft und (Selbst-)Motivation.

4 Das, was sich bei der Null, der Eins, der Zwei und der Drei in unserem Inneren abspielt, kommt nun nach außen und kann auch von anderen wahrgenommen werden. Die Vier gibt uns den Rahmen für unser Handeln. Sie ist die Struktur, die wir allen Dingen geben. Wenn es um die Vier geht, sprechen wir auch von der „kleinen Ordnung", in der sich alles abzuspielen hat.

Einerseits lässt uns die Vier zielgerichtet handeln, andererseits – besonders in Verbindung mit einer Eins – kann sie uns aber auch Scheuklappen aufsetzen.

5 Aus der „kleinen Ordnung" der Vier ergibt sich die „große Ordnung" der Fünf. Sie steht für das Begreifen, was sich – bildlich gesprochen – hinter einer Fassade verbirgt. Sie verschafft uns

den Über- oder gar Durchblick und lässt uns universelle Gesetze erkennen. Durch sie zeigen wir Menschlichkeit, Menschenfreundlichkeit, Hilfsbereitschaft und vor allem die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

6 Die Sechs heißt einfach nur „Energie". Sie steht für Durchsetzungskraft, Vitalität, Triebkraft, Aggression (im Sinne von: etwas tun, aktiv werden), Leidenschaftlichkeit. Die Sechs bedeutet stets „vollen Einsatz". Selbst das Nichts-Tun wird damit zum Ereignis. Menschen mit einer Sechs im Geburtsdatum stehen unter einer andauernden Anspannung. Somit wird es für sie wichtig, regelmäßig schweißtreibend Sport zu treiben! Nur so kann der permanente „Dampf" abgebaut werden.

7 Die Sieben steht für unsere Fähigkeit zu wachsen, für Genuss, für die Lebensfülle und den kreativen Umgang mit dem Rhythmus des Lebens. In der Sieben finden wir auch Körperbetontheit, anmutige Grazie, die schönen Dinge des Lebens, mit denen wir uns gerne umgeben.

Kinder mit einer Sieben können sich hervorragend mit sich selbst beschäftigen und sind nicht permanent auf die Bespaßung durch andere angewiesen.

Wichtig ist der Aspekt der Lebensfülle. Diese bedeutet sowohl Geben als auch Nehmen. Bei den Seefahrern heißt das „eine Hand für's Schiff, die andere Hand für sich selbst".

8 Unser Streben nach Harmonie und das Bewahren-Wollen der erreichten Harmonie wird durch die Acht ausgedrückt. In ihr stecken Eleganz und Balance, Ausgewogenheit und Ausgeglichenheit.

Mit ihr befinden wir uns aber auch gleich in einem Spagat. Das eine Ende heißt „bewahren wollen“, das andere Ende „loslassen müssen“. Wohl wissend, dass nichts für immer so bleibt, wie es jetzt in diesem Augenblick ist, kann das Klammern etwas intensiver geschehen, womit das Loslassen dann dementsprechend heftig wird. Die Acht birgt damit auch die Gefahr der Stagnation in sich. Solange ich nicht loslasse, kann sich nichts Neues entwickeln.

9 Die Sechs, die alle Energie auf einen Punkt konzentriert, findet ihr Gegenstück in der Neun. Hier ist die Bewegungsrichtung ungezielt nach außen, was Nervosität, Ungeduld, Sprunghaftigkeit zur Folge haben kann. Das große Thema der Neun ist Wandlung, Veränderung, egal in welche Richtung, dafür aber konsequent, bis der angestrebte neue Zustand erreicht ist.

Ist es nicht beeindruckend, was die Zahlen so alles über uns sagen können? Lassen Sie sich überraschen, was sich noch alles aus Ihren Zahlen ablesen lässt. Diejenigen, die immer noch fürchterlich ungeduldig sind, können auf S. 60 unter „Häufungen der einzelnen Qualitäten“ weiterlesen.

Die Zeit – Zahlen und Qualitäten

Im Alltag benutzen wir Zahlen meist, um eine Menge zu beschreiben. Mit „5 km“ sagen wir etwas über die Anzahl von Kilometern, die zurückzulegen sind, mit „49 Liter“ beschreiben wir ein bestimmtes Volumen.

Wir ziehen also die Zahlen heran, um eine bestimmte Menge, eine Quantität, zu beschreiben. Mit dieser Betrachtungsweise wollen wir uns hier nicht weiter befassen. Die kennen wir ja schließlich.

Im Rahmen der Numerologie betrachten wir die Zahlen aus einem anderen Blickwinkel. Wir betrachten sie als Beschreibung einer Qualität. So etwas kennen wir aus der Schule, als unsere Lehrer unsere Anstrengungen mit Noten gewürdigt haben.

Unglücklicherweise wurde jedoch der Qualität gleichzeitig eine Wertung hinzugefügt und eine Rangfolge aufgebaut: Bester Schüler, schlechtester Schüler. Besonders Letzteres konnte zu argem Unwohlsein beitragen.

Lassen wir die Wertung einfach außen vor und bleiben bei der Qualität der einzelnen Zahlen. Auf gar keinen Fall geht es bei *unseren Zahlen* um eine Art Hitparade. Eine Eins in seinen Zahlen zu haben ist definitiv nicht besser als eine Sechs, und eine Neun macht uns nicht besser oder wertvoller als eine Vier. Wir haben bestimmte Zahlen. Fertig. Das ist weder gut, noch ist es schlecht. Im Sinne des Taoismus können wir einfach sagen: Eine bestimmte

Zahl zu haben, ist. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Einfach: Es ist. Es ist eine Tatsache. Was wir allerdings aus unseren Zahlen machen, das könnten wir vielleicht bewerten. Vielleicht. Und nur wir selbst für uns selbst. Nicht für andere. Wir wollen nämlich unsere Mitmenschen nicht auf einzelne Zahlen reduzieren und in irgendwelche Schubladen packen. Wir möchten ja auch nicht, dass andere, die vielleicht auch gerade dieses Buch lesen, das mit uns tun.

Nähern wir uns also unvoreingenommen den Zahlen. Aber wie kommen wir eigentlich zu *unseren* Zahlen?

Jeden Augenblick, den der Mensch erlebt, kann er zunächst ganz unvoreingenommen und neutral als Datum und Uhrzeit formulieren. Als Tag, Monat, Jahr, Stunde, Minute. Das klingt zwar recht bürokratisch, aber damit ist jeder Augenblick klar beschrieben. Jeder Augenblick wiederum versorgt die Welt mit bestimmten Energien. Wir könnten auch Themen sagen, oder Qualitäten.

Wenn wir das Licht dieser Welt erblicken, übernehmen wir die Energien, die Themen, die Qualitäten, die während dieses Momentes der Geburt die Welt versorgen. Wir bekommen sie quasi in die Wiege gelegt. Diese Qualitäten sind das, was wir auch als unser Potential, als unsere Talente oder unsere Grundveranlagungen bezeichnen. Sie werden als Tag, Monat, Jahr, Stunde, Minute in Zahlen ausgedrückt und werden damit zu *unseren* Zahlen. Um diese Zahlen geht es, was sie uns sagen und wie wir sie nutzen können.

Natürlich beschäftigen wir uns mit jeder einzelnen Zahl. Und da gehört auch die Null dazu. Wir werden später noch sehen, welch

wichtige Rolle der Null zukommt. Die Zahlen 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 verstehen wir, wie gesagt, als unsere Grundveranlagungen. Die haben wir, mit denen müssen wir lernen umzugehen, die müssen wir „nur" mit Leben füllen, sie einfach leben.

Jede Zahl hat ihre eigenen Qualitäten und ihr eigenes, unverwechselbares Wesen. Die Zahlen lassen sich darüber hinaus auch in weibliche und männliche Zahlen einteilen. Die weiblichen Zahlen sind die geraden Zahlen, also 0, 2, 4, 6, 8. Die männlichen Zahlen sind die ungeraden Zahlen, also 1, 3, 5, 7, 9.

Nach eingehender Betrachtung und unter Berücksichtigung verschiedener Gesetzmäßigkeiten, die wir im weiteren Verlauf lernen werden, können wir bald erkennen, was wir tun sollten, um unser Potential voll zu entfalten. Und natürlich auch, was passieren könnte, wenn wir das nicht tun. Wir können also erkennen, welche Aufgaben wir zu erfüllen haben, was uns hilft und was nicht.

Die Qualitäten unserer Zahlen geben uns – im Augenblick noch verschlüsselt – Auskunft über das, was wir auf unseren Lebensweg mitbekommen:

- Unsere Grundveranlagungen – mit der Antwort auf die Frage „Wer bin ich?"
- Unsere Potentiale – mit der Antwort auf die Frage „Was fällt mir leicht bzw. was kann ich?"
- Unseren Lebensrhythmus – mit der Antwort auf die Fragen „Wann geschieht was?" „Wann soll ich was tun?"
- Unsere Lebensaufgaben – mit der Antwort auf die Frage „Was soll ich hier eigentlich?"

Die Zahlen nun im Einzelnen:

Viel mehr als nur „Nichts“ – die Null – 0

In der Mathematik ist die Null die einzige Zahl, die weder positiv noch negativ ist.

Erst die Berücksichtigung der Null ermöglichte den Mathematikern die Bildung des Dezimalsystems, des Stellenwertsystems auf der Basis 10, das heute für uns maßgeblich ist. Die Schaffung des Dezimalsystems gilt als der Grundstein der modernen Mathematik.

Auch im täglichen Sprachgebrauch ist uns die Null geläufig. „Null Uhr“ bedeutet Mitternacht, im Sinne von „ein neuer Tag beginnt“. Die viel besprochene „Stunde Null“ kennzeichnet den Beginn der Nachkriegszeit in unserem Land.

Und wenn ein Zeitgenosse als „Null“ bezeichnet wird, traut man ihm nichts oder zumindest nicht viel zu.

Die Null deckt also ein weites Spektrum an Möglichkeiten ab. Sie ist wie der Urknall, das Nichts, aus dem Alles entstanden ist. Sie ist Anfang und Ende zugleich. Mikrokosmos und Makrokosmos. Brücke zwischen Diesseits und Jenseits. Unbegrenzte Vielfalt, unfassbare Unendlichkeit. Anfang und Ende scheinen sich wieder zu treffen. Tatsächlich liegt aber der Neuanfang auf einer höheren Ebene, da ja eine vollständige Wandlung erreicht wurde. Damit stellt die Null eher eine Spirale als einen Kreis dar.

Die Null fordert uns auf, aus der unendlichen Spannweite zwischen Allem und Nichts das für unser Leben auszusuchen, was

uns wichtig und richtig erscheint. Wir sollen ausprobieren und experimentieren, wohl wissend, dass das, was jetzt ist, sich bald wieder wandeln wird. Nichts währt nun einmal ewig. Das setzt natürlich voraus, dass wir Vertrauen in die Gesetze des Universums haben und akzeptieren, dass sich alles nach einer höheren Ordnung richtet.

„Gibt's nicht" gibt es für die Null ebenso wenig wie „geht nicht". Mit der Null können wir wahrlich aus dem Vollen schöpfen. Damit wird uns der Auftrag erteilt, sowohl nach Wissen als auch nach Weisheit zu streben und in größeren Zusammenhängen zu denken und zu handeln – zum Wohle aller. Das ist wichtig, denn wir sind nicht allein. Es gibt andere Menschen, für die wir Vorbild sein müssen, die wir anleiten, führen oder begleiten.

Alles oder Nichts. Sekt oder Selters. Turnschuh oder Lackschuh. Darum geht es bei der Null. Allerdings sind wir Menschen mit dieser unendlichen Fülle und der gewaltigen Komplexität gelegentlich überfordert und außenstehende Beobachter meinen, chaotische Menschen vor sich zu haben. Wir, die wir eine Null unser eigen nennen, empfinden uns in der Regel nicht so. Ein wenig umtriebig. Aber chaotisch? Wirklich nicht!

Eigentlich sollte die Null eher die Ruhe eines erreichten Ziels, einer vollzogenen Wandlung bedeuten. Aber … nach dem Spiel ist vor dem Spiel … und schon geht's wieder rund – im wahrsten Sinne des Wortes.

In unseren weiteren Betrachtungen werden wir erkennen, welche besondere Bedeutung der Null zukommt. Da wird das Thema Wandlung noch mal ganz groß geschrieben.

Ein-fach ein-zigartig – die Eins – 1

In der Mathematik ist die Eins die kleinste natürliche Zahl. Entgegen einer weit verbreiteten Betrachtungsweise ist sie aber keine Primzahl. Primzahlen sind nämlich alle natürlichen Zahlen, die genau zwei natürliche Zahlen als Teiler haben. Damit kann die Eins nun einmal nicht aufwarten.

In der Informatik bildet die Eins zusammen mit der Null das Binärsystem. Hier stellt die Eins die größte Ziffer, den größten Wert, dar. In der Maschinensprache steht sie für den Zustand „an“, in der booleschen Algebra für den Wert „wahr“.

Die Eins tritt als Zahlwort in allen Sprachen auf. Sie tritt natürlich auch in den verschiedenen Religionen dieser Welt auf, besonders in den mono-theistischen Glaubensgemeinschaften, in welchen an nur einen allumfassenden Gott geglaubt wird. Nehmen wir das Sch'ma Jisroel, den ältesten Ausdruck des jüdischen Selbstverständnisses, wo sowohl die Ein-heit mit Gott als auch die Eins-heit Gottes (adonai echad = Adonai (ist) Eins) beschrieben wird.

Wörter, die in unserer Sprache eine Ein-zigkeit bezeichnen sollen, fangen häufig mit der griechischen Vorsilbe mono an, z.B. Monogamie, Monopol, monochrom.

Wörter, die eine Ein-heitlichkeit darstellen sollen, werden oft mit dem aus dem Lateinischen stammenden Wort „unus“ zusammengestellt, z.B. Unikat, Uniform, universal.

Bei den Chinesen steht die Eins für das Allerhöchste Größte, Tai Chi (太极), das „schon immer“ da war, und das Allerhöchste Eine, Tai yi (太一), das sich mit der Entstehung der Welt dar-

aus entwickelt hat. Sie steht für den Ursprung aller Dinge, für das Ein-heitliche, für das Vollkommene und damit auch für den Himmel, Tian (天).

Natürlich kennen wir die Eins aus der Schule, als „sehr gute" Bewertung der Leistungen. Die Eins, die bei uns die beste Note ist, ist übrigens in der Schweiz die schlechteste Note.

Die Eins ist das Ur-Atom, das aus dem Ur-Knall entstanden ist.

Sie steht für unsere Ein-zigartigkeit, für unsere Ein-maligkeit, für unsere Originalität und Individualität. Die Eins repräsentiert unser Selbstbewusstsein, unser Ego, unsere Hoppla-jetzt-komm-ich-Mentalität. „The one and only" eben.

Unsere Spiritualität ist auch Thema der Eins und beschreibt unsere gute Anbindung nach „oben". Die Bedeutung mag hier für jeden anders sein. Ob jemand an Gott, an Allah, an den Schöpfer oder an den Großen Geist denkt oder glaubt, spielt keine Rolle. Es geht einfach um den Glauben an eine höhere, intelligente Instanz. Wir bezeichnen die Eins deshalb auch als unseren Geistpol.

Wie das Leben selbst hat auch die Eins viele Facetten. So steht sie auch für unsere Ein-falt, unsere Sturheit und unseren Egoismus. Selbstsicheres Auftreten, das durch die Eins beschrieben wird, überdeckt manchmal Selbstzweifel oder gar Minderwertigkeitsgefühle, welche ebenfalls durch die Eins beschrieben werden. Die Eins fordert uns auf, sowohl für unser körperliches als auch geistiges Wohlbefinden zu sorgen.

Zwei-felsfrei wichtig – die Zwei – 2

Die Zwei ist eine gerade natürliche Zahl und ist nicht nur die kleinste Primzahl, sondern auch die einzige gerade Primzahl.

Durch die Entwicklung und die starke Verbreitung der Computer- und Digitaltechnik hat das Dual-System sehr stark an Bedeutung gewonnen und mit ihm der Begriff der Zwei-wertigkeit. Hier wird z.B. das Verhalten eines Schalters durch zwei mögliche Zustände beschrieben, der Schalter ist entweder „an", oder er ist „aus". Dieses System, das auch Binär- oder Dualsystem genannt wird, kommt mit zwei Ziffern aus, um bestimmte Sachverhalte zu beschreiben.

Unser Zahlwort „Zwei" stammt aus dem indogermanischen Sprachraum. Ältere Formen des Wortes finden wir z.B. noch heute in Zuber, Zwei-fel, Zwi-tter, Zwi-st. Ebenfalls indogermanische Wurzeln haben die Vorsilben „Bi-" und „Di-", wie wir sie etwa in Bi-metall, Di-alog und Di-ode finden.

Wir Menschen gehören wie alle anderen Wirbeltiere auch zu den Bilateria, also zu den Wesen, deren Körper spiegelsymmetrisch aufgebaut ist und die Organe haben, die es doppelt oder paarweise gibt. Basierend auf diesem symmetrischen Grundgerüst ist auch ein Teil unser Wahrnehmung geprägt, was durch die Begriffe „links" und „rechts" deutlich wird.

Fast alle höheren Lebewesen pflanzen sich zwei-geschlechtlich fort. Die Aufteilung der Menschheit in die zwei Geschlechter Mann und Frau hat die Selbstwahrnehmung der beiden Geschlechtergruppen nachhaltig geprägt.